

DBV
Deutsche Beamten-
Versicherung AG
Geschäftsbericht 2008

Spezialist für den Öffentlichen Dienst 

Kennzahlen

	2008	2007
Beitragseinnahmen brutto		
– in Mio. Euro	155,1	151,6
– Veränderung in Prozent	2,3	4,5
– Selbstbehalt in Prozent	95,2	98,0
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
– in Mio. Euro	93,0	107,1
– in Prozent der verdienten Beiträge für eigene Rechnung	63,4	72,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
– in Mio. Euro	35,2	33,3
– in Prozent der Beitragseinnahmen für eigene Rechnung	23,8	22,4
Schadenrückstellungen in Prozent der Schadenzahlungen für eigene Rechnung	145,7	147,0
Versicherungstechnische Rückstellungen in Prozent der Beitragseinnahmen für eigene Rechnung	125,2	125,8
Kapitalanlagen in Mio. Euro	241,2	242,5
Nettoverzinsung in Prozent (inklusive Depotforderungen)	4,45	4,67
Ergebnis vor Gewinnabführung in Mio. Euro	21,8	8,0
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	10,6	10,6
Eigenkapital		
– in Mio. Euro	39,3	39,3
– in Prozent der Beitragseinnahmen für eigene Rechnung	26,6	26,4
Zahl der hauptberuflichen Vertreter	1.335	1.210

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	4
Vorstand	4
Lagebericht	5
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	5
Überblick über den Geschäftsverlauf	5
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	7
Beitragseinnahmen	7
Schadenverlauf	8
Rückversicherungsverlauf	8
Kostenverlauf	8
Kapitalanlagen	8
Jahresergebnis	11
Eigenkapitalausstattung	11
Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Zweigen	12
Risiken der zukünftigen Entwicklung	14
Sonstige Angaben	24
Nachtragsbericht	25
Ausblick und Chancen	26
Ergebnisabführung	26
Bericht des Aufsichtsrates	27
Jahresabschluss	30
Bilanz zum 31. Dezember 2008	30
Gewinn- und Verlustrechnung	34
Anhang	36
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	55
Anlagen zum Jahresbericht	56
Impressum	57

Aufsichtsrat

Peter Heesen

Vorsitzender
Bundesvorsitzender dbb beamtenbund
und tarifunion

Egbert Biermann

Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes
IG Bergbau, Chemie, Energie

Rolf-Jürgen Bode (bis 3. April 2008)

Präsidiumsmitglied Auto- und Reiseclub
Deutschland e. V.

Wolfgang Dollinger (ab 15. Mai 2008)

Leitender Angestellter Deutsche Telekom

Angelika Grimm (ab 15. Mai 2008)

Versicherungskauffrau AXA Service AG,
Niederlassung DBV-Winterthur Versicherungen

Brigitte Horstmann-Sprenger (bis 3. April 2008)

Bezirksgeschäftsführerin Gewerkschaft ver.di

Manfred Ruhe (bis 3. April 2008)

Vorstandsmitglied i. R. DBV-Winterthur
Versicherungen

Manfred Schell

Bundesvorsitzender Gewerkschaft
Deutscher Lokomotivführer (i. R.)

Peter Schmitz (bis 3. April 2008)

Gewerkschaftssekretär ver.di, Rechtsanwalt

Volker Stich (bis 3. April 2008, ab 15. Mai 2008)

Vorsitzender des Beamtenbundes Baden-
Württemberg

Vorstand

Dr. Frank Keuper

Vorsitzender
Koordination des Gesamtvorstandes,
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Konzernstrategie und Portfoliosteuerung,
Konzernorganisation und Prozessmanagement,
Kapitalanlagen,
Kundendienst/COO (ab 1. Mai 2008)

Rainer Brune

Schadenversicherung

Wolfgang Hansmann

Vertrieb, Marketing

Ulrich C. Nießen

Finanzen, Personal, Recht und Verwaltung

Anette Rosenzweig (bis 30. April 2008)

Kundendienst/COO

Jens Wieland

Informationstechnologie, Logistik

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die internationale Immobilien- und Bankenkrise und die damit einhergehenden Verwerfungen an den Finanzmärkten haben im Verlauf des Jahres 2008 die ohnehin vorhandene zyklische Abschwächungstendenz der Weltwirtschaft verstärkt. Die Auswirkungen der Finanzkrise im Verbund mit einer rezessiven Entwicklung der US-amerikanischen Wirtschaft führten im Verlauf des Jahres zu einer globalen Rezession. In der Bundesrepublik Deutschland wurde die zu verzeichnende positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im letzten Quartal des Jahres durch die negative Konjunkturstimmung, die spätestens nach dem Zusammenbruch einer auch für Europa wichtigen US-Bank um sich griff, massiv abgeschwächt. Die aufgrund der steigenden Beschäftigung und eines allgemeinen Anstiegs des Lohnniveaus erzielten Einkommenszuwächse wurden im Jahresverlauf durch eine ungünstige Preisentwicklung weitgehend aufgezehrt.

Vor dem Hintergrund der globalen Finanzmarktkrise erhöhten sich die Kreditaufschläge deutlich, wodurch sich die Refinanzierungsbedingungen insbesondere für die Finanzdienstleister verschlechterten. Führende Notenbanken – darunter die US-Notenbank, die Europäische Zentralbank sowie die Bank of England – ergriffen gemeinsam Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte und senkten beginnend im Herbst 2008 sukzessive die Leitzinsen, um die Versorgung der Geld- und Kapitalmärkte mit Liquidität sicherzustellen sowie den Folgen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft entgegenzuwirken. Hierdurch verminderten sich in den bedeutendsten Märkten die Zinssätze und milderten die negativen Effekte der gestiegenen Kreditaufschläge.

Von den Turbulenzen an den Finanzmärkten waren gleichermaßen Aktientitel und Rohstoffe (Öl und Gold) betroffen. Trotz einiger kurzfristiger Erholungsphasen schlossen die Aktienmärkte das Jahr 2008 mit deutlichen Verlusten ab.

Das Übergreifen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft, die weltweit zu verzeichnenden massiven Verluste an den Aktienmärkten und das Absinken der Zinssätze für Staatsanleihen erschwerten auch für die Versicherungsunternehmen eine erfolgreiche Kapitalanlage. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass die Versicherungswirtschaft die aktu-

elle Krise deutlich besser als der Bankensektor überstanden hat, der durch staatliche Unterstützungsmaßnahmen vor existenzbedrohenden Risiken geschützt werden soll.

In der Schaden- und Unfallversicherung konnte erstmals nach Jahren der negative Wachstumstrend gestoppt und ein leichter Beitragszuwachs von 0,2% erzielt werden. Vor dem Hintergrund der weiterhin schwierigen Marktlage insbesondere in der Kraftfahrtversicherung kann dabei nicht von einer Trendwende gesprochen werden.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Die DBV Deutsche Beamten-Versicherung AG betreibt die Schaden- und Unfallversicherung ausschließlich für Angehörige des öffentlichen Dienstes im selbst abgeschlossenen Geschäft. In diesem Kundensegment bieten wir, als einer der preisgünstigen Anbieter, unseren Kunden bedarfsorientierten Versicherungsschutz an.

Unsere Gesellschaft verfügt über hervorragende Ratings. Standard & Poor's hat im Februar 2009 das AA Insurers Financial Strength Rating für unsere Gesellschaft und die AXA Gruppe bestätigt. Vor dem Hintergrund der Ergebnisbelastung der AXA Gruppe durch die widrigen Marktbedingungen wurde dabei der Ausblick auf „negative“ gesetzt. Moody's hat am 20. Februar 2009 das Rating Aa3 mit stabilem Ausblick bestätigt, das unserer Gesellschaft im November 2008 erstmals verliehen worden war. Die Ratingagentur Fitch Ratings bewertete am 20. März 2009 die DBV Deutsche Beamten-Versicherung ebenso wie die AXA Gruppe mit dem sehr guten AA- und brachte dabei ihre generelle Einschätzung des Versicherungssektors in einem negativen Ausblick zum Ausdruck.

Das Geschäftsjahr 2008 verlief für unsere Gesellschaft deutlich positiver als das Jahr 2007. In einem stagnierenden Markt der Schaden- und Unfallversicherung konnte sich unsere Gesellschaft diesem Trend entziehen und erzielte ein Beitragswachstum von 2,3%. Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts stiegen trotz unserer ertragsorientierten Zeichnungspolitik in den Kraftfahrtversicherungssparten auf insgesamt 155,1 Mio. Euro. Die Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge erhöhte sich von 1.811.581 auf 1.858.060. Der Gesamtverband

der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet auf der Basis vorläufiger Zahlen für den Markt der inländischen Schaden- und Unfallversicherung einen Beitragsanstieg von 0,2%.¹

Der Schadenverlauf hat sich im Berichtsjahr ebenfalls positiv entwickelt. Aufgrund einer günstigeren Schadenentwicklung verminderten sich die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres um 10,0% auf 119,0 Mio. Euro. Das Jahr 2007 war von Schadenbelastungen durch den Sturm Kyrill beeinflusst. Im Berichtsjahr blieb unsere Gesellschaft von weiteren großen Naturereignissen weitgehend verschont. Bei einem verbesserten Abwicklungsergebnis reduzierten sich die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle um 14,5% auf 97,3 Mio. Euro. Die Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle beliefen sich auf 93,0 Mio. Euro nach 107,1 Mio. Euro in 2007. Die Bruttoschadenquote betrug 63,4% nach 75,6% in 2007, die Netto-Schadenquote verbesserte sich auf 63,4% nach 72,7% im Jahr 2007.

Trotz deutlich gestiegener Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die zu einer Zunahme der Bruttokostenquote von 22,1% auf 23,6% führten, verbesserte sich die Combined Ratio brutto von 97,7% auf 87,0%. Das Bruttoergebnis vor

Schwankungsrückstellung konnte damit erheblich um 16,4 Mio. Euro auf +19,1 Mio. Euro gesteigert werden. Das versicherungstechnische Nettoergebnis vor Schwankungsrückstellung verbesserte sich um 11,4 Mio. Euro auf +17,8 Mio. Euro. Der Schwankungsrückstellung wurden 1,5 Mio. Euro nach 2,8 Mio. Euro im Jahr 2007 zugeführt.

Das Kapitalanlageergebnis unter Berücksichtigung des technischen Zinsertrags ist trotz der Finanzmarktkrise mit 10,6 Mio. Euro nur geringfügig gegenüber 2007 (11,2 Mio. Euro) gesunken. Es wurde eine leicht geringere Nettoverzinsung von 4,45% (2007: 4,67%) erzielt. Das Ergebnis aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen wies per saldo im Berichtsjahr einen Aufwand von 1,6 Mio. Euro (2007: -6,9 Mio. Euro) aus. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit verbesserte sich demnach von 7,9 Mio. Euro auf 25,3 Mio. Euro. Nach einer Steuerbelastung in Höhe von 3,5 Mio. Euro (2007: -0,1 Mio. Euro) wurden an die DBV-Winterthur Holding aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages 21,8 Mio. Euro abgeführt. Insgesamt konnte somit eine Ergebnisverbesserung von 13,8 Mio. Euro im Vergleich zu 2007 erzielt werden.

Der Geschäftsverlauf 2008 zeigte im Vergleich zu 2007 folgendes Bild:

¹ Quelle: GDV-Jahrbuch 2008

	2008 Mio. Euro	2007 Mio. Euro
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	17,8	6,4
Veränderung der Schwankungsrückstellung	-1,5	-2,8
Kapitalanlageergebnis (inkl. techn. Zinsertrag)	10,6	11,2
Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen einschließlich außerordentlicher Aufwand	-1,6	-6,9
Überschuss vor Steuern	25,3	7,9
Steuern	-3,5	-0,1
Ergebnisabführung zur DBV-Winterthur Holding AG	-21,8	-8,0

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Beitragsanstieg um 2,3%

Das Bruttobeitragsvolumen unserer Gesellschaft nahm im Geschäftsjahr 2008 insgesamt um 2,3% bzw. 3,5 Mio. Euro auf 155,1 Mio. Euro zu. Zu dieser Steigerung trug insbesondere die Verbundene Wohngebäudeversicherung mit einem Beitragszuwachs von 1,9 Mio. Euro bei.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Beitragsentwicklung der einzelnen Versicherungszweige:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft = Gesamtgeschäft

	2008 Mio. Euro	Veränderung %	Anteil %
Unfallversicherung	25,6	1,5	16,5
Haftpflichtversicherung	22,1	2,7	14,3
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	35,1	-2,0	22,6
sonstige Kraftfahrtversicherungen	23,9	-2,2	15,4
Feuer- und Sachversicherungen	43,1	7,5	27,8
davon Verbundene Hausratversicherung	19,7	4,0	12,7
davon Verbundene Wohngebäudeversicherung	19,2	11,2	12,4
davon sonstige Sachversicherungen	4,2	8,2	2,7
Rechtsschutzversicherung	3,2	32,4	2,1
Beistandsleistungsverversicherung	1,8	0,0	1,1
sonstige Versicherungen	0,3	-2,8	0,2
direktes Versicherungsgeschäft insgesamt	155,1	2,3	100,0

Rückgang der Schadenquote stark beeinflusst von geringeren Sondereffekten

Das Jahr 2007 war insbesondere durch den Sturm Kyrill geprägt, der die Schadenaufwendungen in den Sonstigen Kraftfahrtversicherungen und der Verbundenen Wohngebäudeversicherung stark beeinflusste. Ein vergleichbares Schadenergebnis ist im Geschäftsjahr 2008 ausgeblieben, wenn auch einige regionale Unwetter mit Sturm und Hagel sich negativ auf die Schadenquote des Jahres 2008 ausgewirkt haben. Zur Verbesserung der Ertragslage trug auch das positive Abwicklungsergebnis bei, das sich auf 21,7 Mio. Euro belief. Die Bruttoschadenquote verbesserte sich von 75,6% auf 63,4%. Die Nettoschadenquote verminderte sich um nahezu 10 Prozentpunkte von 72,7% auf 63,4%.

Rückversicherung

Das Rückversicherungsergebnis weist gegenüber 2007 zwei wesentliche Änderungen auf. Einerseits wird seit dem Geschäftsjahr 2008 das gesamte Rechtsschutzversicherungsgeschäft über einen 100%-Quotenrückversicherungsvertrag an die Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG abgegeben, während 2007 keine Rückversicherung bestand. Dadurch erhöhten sich aus Rückversicherungssicht die verdienten Beiträge um 3,0 Mio. Euro, die gesamten Aufwendungen für Versicherungsfälle um 3,4 Mio. Euro sowie die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 1,1 Mio. Euro. Andererseits waren die Rückversicherer im Jahr 2007 vom Sturm Kyrill betroffen und mussten in dem besonders beeinflussten Zweig Verbundene Wohngebäudeversicherung mit 5,3 Mio. Euro an den Aufwendungen für Versicherungsfälle partizipieren. Bedingt durch diese Effekte erhöhten sich die gebuchten Rückversicherungsbeiträge insgesamt um 4,4 Mio. Euro auf 7,5 Mio. Euro und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb auf 1,1 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle verminderten sich dagegen infolge der günstigen Schadensentwicklung um 2,4 Mio. Euro auf 4,3 Mio. Euro.

Kostenquote um 1,5 Prozentpunkte gestiegen

Bei gewachsenen Beitragseinnahmen und gleichzeitig gestiegenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahm die Bruttokostenquote um 1,5 Prozentpunkte auf 23,6% zu. Der Kostenzuwachs resultiert hauptsächlich aus einem Anstieg der Verwaltungskosten, der maßgeblich durch eine verursachungsgerechte Anpassung der Kostenverteilungsschlüssel an die aktuellen Gegebenheiten des neuen Konzerns begründet ist.

Leicht rückläufiger Kapitalanlagenbestand

Das Jahr 2008 war durch die schwerwiegendste Finanzmarktkrise seit dem 2. Weltkrieg geprägt. Die Ausweitung der Immobilienkrise in den USA führte zu einer weltweiten Bankenkrise sowie zu Einbrüchen an den Aktien- und Zinsmärkten.

Von den Turbulenzen an den Finanzmärkten waren gleichermaßen Aktientitel als auch Rohstoffe (Öl und Gold) betroffen. Der Ölpreis bewegte sich bis zur Mitte des Jahres 2008 zuerst auf fast 150 US-Dollar pro Barrel und brach zum Jahresende auf unter 40 US-Dollar pro Barrel ein. Am 15. Juli erreichte die europäische Gemeinschaftswährung mit 1,6038 Dollar einen neuen Rekord. Trotz einiger kurzfristiger Erholungsphasen haben die Aktienmärkte das Jahr 2008 mit deutlichen Verlusten abgeschlossen. Der Deutsche Aktienindex (DAX) verzeichnete am Jahresende einen Rückgang von 40%. Der für den europäischen Aktienmarkt repräsentative Index EuroStoxx 50 wies sogar einen leicht stärkeren Verlust von 44% aus. Im amerikanischen Wirtschaftsraum wurden ähnliche Kursverluste verzeichnet – der S&P 500-Index ging um 38% zurück.

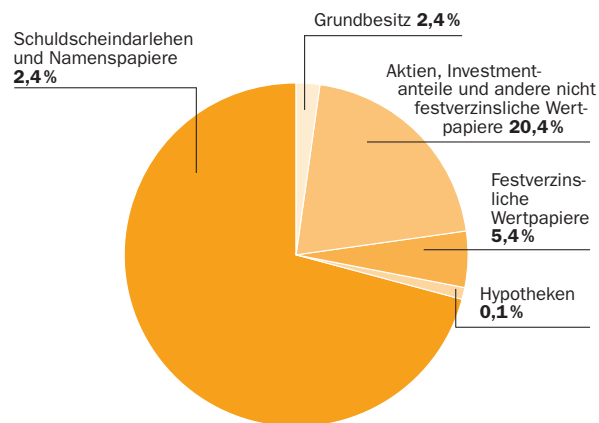
Im vergangenen Geschäftsjahr war ein Sinken der Zinsen im US-Raum sowie im Euro-Raum zu beobachten. Während die US-Notenbank Fed die Leitzinsen kontinuierlich insgesamt auf 0 bis 0,25% senkte, erfolgten die Zinssenkungsschritte der Europäischen Zentralbank erst in der zweiten Jahreshälfte. Im Laufe des Jahres 2008 erhöhte zuerst die Europäische Zentralbank im Juli die Leitzinsen von 4,00% auf 4,25%. Angesichts der zunehmend eintrübenden Konjunkturaussichten sowie der vor diesem Hintergrund wachsenden Zurückhaltung der internationalen Anleger sanken die Leitzinsen im Euro-Raum in drei Schritten von 4,25% auf insgesamt 2,50%. Auch der Zinssatz für zehnjährige Bundesanleihen fiel unter Schwankungen von 4,31% Anfang 2008 auf 2,95% Ende Dezember.

In diesem krisenhaften Umfeld hat die DBV Deutsche Beamten-Versicherung durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem nutzte die DBV Deutsche Beamten-Versicherung die Vorteile als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

So wurde im Geschäftsjahr 2008 verstärkt in höherverzinsliche Unternehmensanleihen aus dem Europäischen Wirtschaftsraum investiert. Nach dem starken Zinsanstieg im Juni dieses Jahres auf über 4,5% hat die DBV Deutsche Beamten-Versicherung durch langfristige Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere die Duration – die Kennzahl für die mittlere Zinsbindung unseres Portfolios – erhöht, um langfristig hohe Zinserträge zu sichern.

Des Weiteren wurde das Aktienexposure ab Mitte 2007 bis Anfang Oktober 2008 durch Absicherungsmaßnahmen und Verkäufe schrittweise deutlich reduziert. Somit beläuft sich der Anteil der Aktien einschließlich Beteiligungen und alternativen Investments an den Marktwerten gemessen auf 1,0% (2007: 5,6%).

Der Bestand an Kapitalanlagen verminderte sich bei unserer Gesellschaft im Jahr 2008 um 1,3 Mio. Euro oder 0,5% auf 241,2 Mio. Euro.



Buchwerte der Kapitalanlagen

	2008 Mio. Euro	2007 Mio. Euro
Grundbesitz	5,6	5,9
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	49,3	50,8
Festverzinsliche Wertpapiere	13,0	12,4
Hypotheken	0,2	0,3
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	173,1	173,1
Summe	241,2	242,5

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	2008 Mio. Euro	2007 Mio. Euro
Grundbesitz	5,6	6,1
Aktien, Investmentanteile	43,6	50,5
Festverzinsliche Wertpapiere	12,5	12,2
Hypotheken	0,3	0,3
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	176,3	168,6
Summe	238,3	237,7

Innerhalb des gesamten Neuanlagevolumens von 26,9 Mio. Euro (2007: 60,2 Mio. Euro) bildeten mit 25,0 Mio. Euro oder 92,9% die Namensschuldverschreibungen erneut den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand, inklusive der in festverzinslichen Wertpapieren investierten Investmentanteile, betrug 104,5 Mio. Euro oder 43,3% der gesamten Kapitalanlagen.

Die Aktien wurden in Spezialfonds gehalten, die auf Aktieninvestments ausgerichtet sind, jedoch auch einen begrenzten Anteil an Renteninvestments beinhalten. Insgesamt verringerte sich – bedingt durch die Teilrückgabe von Anteilscheinen – die Aktienquote auf Buchwertbasis, die nur die reinen Aktien- und keine Rentenanteile berücksichtigt, von 5,1% auf 1,1%. Gemessen an den Marktwerten verringerte sich diese Quote von 5,6% auf 1,0%.

Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

	Zugänge Mio. Euro	Abgänge Mio. Euro	Nettozugang Mio. Euro
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,4	2,0	-0,6
Festverzinsliche Wertpapiere	0,5	0,0	0,5
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	25,0	25,0	0,0
Summe	26,9	27,0	-0,1

Bewertungsreserven bei -2,9 Mio. Euro

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf -2,9 Mio. Euro (2007: -4,9 Mio. Euro). Dies entspricht 1,2% der Buchwerte. Die Umstellung der Bewertungsmethode von Mark-to-market zur Bewertungsmethode Mark-to-model, wie in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben, führte zu einer Erhöhung der Zeitwerte um 2,3 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung von gezahlten Agien und Disagien bei zu Nennwerten bilanzierten Kapitalanlagen ergibt sich eine Bewertungsreserve von -2,6 Mio. Euro (2007: -4,7 Mio. Euro).

Der Wert unseres gesamten Portfolios verbesserte sich im Geschäftsjahr 2008 um 2,0 Mio. Euro bzw. 2,1 Mio. Euro (einschließlich gezahlter Agien und Disagien), was insbesondere auf die negative Zinsentwicklung zurückzuführen ist. Von den gesamten Bewertungsreserven entfielen -5,7 Mio. Euro (2007: -0,3 Mio. Euro) auf Aktien, Investmentanteile und nicht festverzinsliche Wertpapiere aufgrund des Einbruches der Aktienmärkte. Hingegen lag eine positive Bewertungsreserve in Höhe von 3,2 Mio. Euro (2007: -4,4 Mio. Euro) bei den Rentenpapieren aufgrund der deutlich niedrigeren Zinsen auf dem Rentenmarkt vor.

Kapitalanlageergebnis von 10,8 Mio. Euro

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen sowie vor Abzug des technischen Zinsertrags – betrug 10,8 Mio. Euro (2007: 11,3 Mio. Euro) und vermindert sich damit gegenüber dem Jahr 2007 um 4,7%. Die Hauptursache für diese Reduzierung sind niedrigere Rentenerträge als 2007 sowie Gewinne aus dem Verkauf von einem Publikumsfonds im Dezember 2007.

Die laufenden Erträge nahmen um 5,3% auf 11,7 Mio. Euro (2007: 12,4 Mio. Euro) ab. Diesen standen höhere laufende Aufwendungen von 0,6 Mio. Euro (2007: 0,4 Mio. Euro) als im Jahr 2007 gegenüber.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben wir Erträge von 1,4 Mio. Euro (2008: 4,4 Mio. Euro) realisiert. Diese Gewinne resultierten mit 1,3 Mio. Euro aus der Veräußerung des Bestandes an Futures-Kontrakten. Den Gewinnen standen Abgangsverluste in Höhe von 0,5 Mio. Euro (2007: 1,9 Mio. Euro) gegenüber, die vorrangig auf den Verkauf von Aktien zurückzuführen sind. Dies entspricht der Anlagestrategie unserer Gesellschaft, die Aktienquote zu reduzieren.

Die außerordentlichen Abschreibungen auf Kapitalanlagen betragen insgesamt 1,1 Mio. Euro. Hier- von entfielen 0,9 Mio. Euro auf Rentenfonds infolge der Immobilienkrise in den USA. Ferner haben wir Abschreibungen auf Wohnbauten in Höhe von 0,2 Mio. Euro vorgenommen.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berech- net nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – verringerte sich auf 4,45 % (2007: 4,67 %).

Ergebnis von 21,8 Mio. Euro vor Ergebnisabführung

Der im Geschäftsjahr erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 21,8 Mio. Euro (2007: 8,0 Mio. Euro) wird aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die DBV-Winterthur Holding abgeführt.

Eigenkapital unverändert hoch

Unsere Eigenkapitalausstattung am 31. Dezem- ber 2008 belief sich unverändert auf 39,3 Mio. Euro. Im Rahmen des Ergebnisabführungs- vertrages mit der DBV-Winterthur Holding werden Überschüsse oder Verluste von dieser getragen.

	2008 Mio. Euro	2007 Mio. Euro
Gezeichnetes Kapital	10,6	10,6
Kapitalrücklage	10,9	10,9
Gewinnrücklage	17,8	17,8
Eigenkapital	39,3	39,3

Das Verhältnis des Eigenkapitals zu den gebuch- ten Nettobeiträgen erhöhte sich im Berichtsjahr auf 26,6 % (2007: 26,5 %).

Geschäftsgebiet und betriebene Versicherungszweige

Unser Versicherungsangebot umfasst nach wie vor alle wesentlichen Zweige der Schaden- und Unfallversicherung. In der Anlage zum Lagebericht werden die von uns betriebenen Versicherungs- zweige im Einzelnen aufgeführt.

Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäftes

Wieder sehr positives Ergebnis in der Unfallversicherung

In der Unfallversicherung erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 1,5% auf 25,6 Mio. Euro. Rückläufige Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres und ein verbessertes Bruttoabwicklungsergebnis im Vergleich zum Jahr 2007 trugen dazu bei, dass sich die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle insgesamt um 1,8 Mio. Euro auf 10,7 Mio. Euro verringerten. Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich trotz leicht gestiegener Provisionsaufwendungen insgesamt um 9,9% auf 7,8 Mio. Euro. Da sich alle wesentlichen Komponenten des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses gegenüber dem Jahr 2007 verbessert haben, konnte ein deutlich gestiegenes versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung von 6,8 Mio. Euro (2007: 3,8 Mio. Euro) erzielt werden. Netto verblieb ein Gewinn von 6,6 Mio. Euro (2007: 3,8 Mio. Euro).

Deutliche Ergebnissteigerung im Haftpflichtgeschäft

Im Haftpflichtgeschäft konnten wir bei einem gleichzeitigen Ansteigen der Anzahl der Versicherungsverträge von 679.787 auf 730.254 die gebuchten Bruttobeiträge um 2,7% auf 22,1 Mio. Euro steigern. Außerdem wirkte sich die Tarifanpassung gemäß § 8 AHB positiv auf die Beitragsentwicklung aus. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle reduzierten sich im Berichtsjahr aufgrund geringerer Geschäftsjahresschadenaufwendungen und eines verbesserten Abwicklungsergebnisses um 1,8 Mio. Euro auf 11,5 Mio. Euro. Netto verringerten sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle um 18,0% auf 11,0 Mio. Euro. Während die Provisionsaufwendungen im

Einklang mit dem Neugeschäft anstiegen, verminderten sich die sonstigen Verwaltungskosten, so dass in Summe die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 8,9% auf 6,0 Mio. Euro abnahmen. Insgesamt stieg das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung deutlich um 2,8 Mio. Euro auf +4,3 Mio. Euro an. Netto ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn von 4,5 Mio. Euro (2007: 1,2 Mio. Euro).

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung: positive Schadenentwicklung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung verzeichneten wir bei den gebuchten Bruttobeiträgen einen Rückgang um 2,0% auf 35,1 Mio. Euro. In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung besteht nach wie vor ein hoher Preiswettbewerb, der zu einem hohen Wechslergeschäft zum Jahresende führt. Mit unserer renditeorientierten Zeichnungspolitik haben wir an dem teilweise ruinösen Preiswettbewerb nicht teilgenommen. Die Anzahl der Verträge reduzierte sich gegenüber dem Jahr 2007 trotzdem nur leicht von 186.701 auf 180.665 Verträge. Positiv entwickelte sich der Schadenaufwand. Die Bruttoschadenaufwendungen für Versicherungsfälle verringerten sich deutlich um 7,0 Mio. Euro auf 23,8 Mio. Euro. Ursächlich hierfür waren sowohl der geringere Versicherungsbestand als auch eine geringere Schadenhäufigkeit und ein rückläufiger Schadendurchschnitt. Auch das Abwicklungsergebnis entwickelte sich positiv und trug mit zu der Verminderung der Schadenaufwendungen bei. Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahmen dagegen um 4,1 Mio. Euro auf 6,9 Mio. Euro zu. Der Anstieg der Verwaltungskosten ist begründet durch eine verursachungsgerechte Anpassung der Kostenverteilungsschlüssel an die aktuellen Gegebenheiten des neuen Konzerns. Trotz Erhöhung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verblieb brutto ein versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung von +4,4 Mio. Euro (2007: +2,3 Mio. Euro) und netto von +4,7 Mio. Euro (2007: + 2,5 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung wurden 1,0 Mio. Euro nach 3,9 Mio. Euro im Jahr 2007 zugeführt.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen: geringerer Schadenaufwand bei rückläufigen Beiträgen

Die Kraftfahrt-Teilkasko- und -Vollkaskoversicherung, die unter den sonstigen Kraftfahrtversicherungen geführt werden, verzeichneten einen rückläufigen Trend. Die gebuchten Bruttobeiträge verminderten sich um 2,2% auf 23,9 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle verringerten sich brutto um 1,0 Mio. Euro und netto um 0,7 Mio. Euro gegenüber 2007. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 2,4 Mio. Euro auf 5,0 Mio. Euro und sind im Wesentlichen durch die verursachungsgerechte Anpassung der Kostenverteilungsschlüssel an die aktuellen Gegebenheiten des neuen Konzerns bedingt. Der Kostenanstieg führte zu einem versicherungstechnischen Bruttoergebnis vor Schwankungsrückstellung von -2,6 Mio. Euro nach -0,7 Mio. im Jahr 2007. Der Schwankungsrückstellung wurde ein Betrag von 1,2 Mio. Euro nach 1,5 Mio. Euro 2007 entnommen, so dass die versicherungstechnische Rechnung mit einem Ergebnis von -1,9 Mio. Euro (2007: +0,8 Mio. Euro) schloss.

Verbundene Hausratversicherung entwickelt sich positiv

Die Verbundene Hausratversicherung entwickelte sich bei einem Anstieg der Versicherungsverträge von 210.678 auf 214.714 positiv. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 4,0% auf 19,7 Mio. Euro. Der höhere Bruttogeschäftsjahresschadenaufwand und das rückläufige Abwicklungsergebnis im Vergleich zum Jahr 2007 führten zu um 9,6% gestiegenen Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle von 8,6 Mio. Euro. Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb verminderten sich um 21,8% auf 4,5 Mio. Euro. Dieser Effekt trug wesentlich mit dazu bei, dass das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung brutto von +4,6 Mio. Euro auf +5,9 Mio. Euro anstieg und netto von +4,2 Mio. Euro auf +5,0 Mio. Euro. Der Schwankungsrückstellung wurden 2,1 Mio. Euro entnommen.

Verbundene Wohngebäudeversicherung mit 11,2% Beitragswachstum

Die Verbundene Wohngebäudeversicherung weist für das Berichtsjahr ein erfreuliches Bruttobeitragswachstum von 11,2% auf. Neben einem um 3,0% gestiegenen Versicherungsbestand sind insbesondere Beitragsanpassungen aufgrund des Anstiegs des gleitenden Baukostenindex hierfür verantwortlich. Während das Jahr 2007 maßgeblich durch den Sturm Kyrill negativ beeinflusst wurde, war ein vergleichbarer Sondereinfluss im Geschäftsjahr nicht vorhanden. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres verminderten sich brutto um 5,2 Mio. Euro. Da die Sturmschäden aus Kyrill aber überwiegend von den Rückversicherern getragen wurden, erhöhten sich die Netto-Geschäftsjahresschadenaufwendungen im Vergleich zum Jahr 2007 um lediglich 0,2 Mio. Euro. Ein erhöhtes Abwicklungsergebnis führte dazu, dass sich die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle insgesamt um 6,2 Mio. Euro auf 14,6 Mio. Euro und die Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle um 0,6 Mio. Euro auf 14,9 Mio. Euro verringerten. Ein um 0,6 Mio. Euro niedriger Aufwand für den Versicherungsbetrieb führte zusammen mit den anderen Entwicklungen dazu, dass sich das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung brutto von -8,9 Mio. Euro auf -0,4 Mio. Euro und netto von -4,7 Mio. Euro auf -2,0 Mio. Euro verbesserte.

Sonstige Sachversicherungen verbessert

Die sonstigen Sachversicherungen umfassen die Glasversicherung und die Reisegepäckversicherung. Die gebuchten Bruttobeiträge konnten um 8,2% auf 4,2 Mio. Euro erhöht werden. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle und das Abwicklungsergebnis verbesserten sich jeweils im Vergleich zum Jahr 2007 um 0,1 Mio. Euro. Da sich auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 0,1 Mio. Euro verminderten, ergab sich in allen Bereichen eine Verbesserung des Ergebnisses. Insgesamt erhöhte sich der versicherungstechnische Überschuss brutto wie netto um 0,5 Mio. Euro auf 1,5 Mio. Euro.

Rechtsschutzversicherung

Das Rechtsschutzversicherungsgeschäft unserer Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr 2008 im Rahmen eines 100%-Quotenrückversicherungsvertrages an die Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG weitergegeben, während 2007 keine Rückversicherungsbeziehung bestand. Daher sind die Werte mit dem Jahr 2007 nicht mehr vergleichbar. Bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verbleiben bei unserer Gesellschaft netto 0,3 Mio. Euro an Ertrag, welcher dem versicherungstechnischen Ergebnis entspricht.

Beistandsleistungsversicherung mit wenig Veränderungen

Die gebuchten Bruttobeiträge blieben konstant mit 1,8 Mio. Euro. Ein leichter Rückgang bei den Aufwendungen für Versicherungsleistungen um 0,3 Mio. Euro auf 1,7 Mio. Euro einerseits und eine Ergebnisverbesserung bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den sonstigen Erträgen und Aufwendungen von jeweils 0,1 Mio. Euro führten dazu, dass sich das versicherungstechnische Ergebnis um 0,1 Mio. Euro verbesserte, mit -0,3 Mio. Euro jedoch erneut negativ war. Der Schwankungsrückstellung wurden 0,6 Mio. Euro zugeführt.

Sonstige Versicherungen mit besserem Ergebnis

Die sonstigen Versicherungen verzeichneten wie im Jahr 2007 einen gebuchten Bruttobeitrag von 0,3 Mio. Euro. Da im Berichtsjahr das Abwicklungsergebnis höher war als die Geschäftsjahreschadenaufwendungen, erzielten wir einen kleinen Ertrag bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle. Auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verringerten sich. Dadurch ergab sich insgesamt ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 0,6 Mio. Euro nach 0,1 Mio. Euro im Jahr 2007.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung der DBV Deutsche Beamten-Versicherung AG allein unsere Annahmen und subjektiven Ansichten zum Ausdruck.

Wie vom Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gefordert, verfügen wir über ein Risikomanagementsystem, „damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“. Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungs-Standard zur Risikoberichterstattung (DRS 5) ein, innerhalb dessen Risiken als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozess aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation insbesondere entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungs Standard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion der DBV Deutsche Beamten-Versicherung auf verschiedene Organisationseinheiten und Gremien verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand

wie auch das Risikokomitee als Gremium des Gruppenvorstands ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung der DBV Deutsche Beamten-Versicherung sowie die Implementierung eines funktionierenden, angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus existiert die Risikorunde als zentrales Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene und das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium für Themen zu Compliance- und operationalen Risiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie z. B. dem Business Continuity Management Committee und Asset Liability Committee, besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanten Themen innerhalb des Ressorts, und
- der Verantwortliche Aktuar sowie
- die interne Revision als unabhängige Prüfinstanz.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das Risikokomitee innerhalb der Gremiensitzungen bzw. ad hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der DBV Deutsche Beamten-Versicherung erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess der DBV Deutsche Beamten-Versicherung setzt sich aus Risikoidentifikation, -analyse und -bewertung, Risikosteuerung und Überwachung sowie Risikokommunikation/Berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in Form von Risikopolicen. Hierbei werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforgani-

satorischen Regelungen dokumentiert. Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der mindestens quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der ad-hoc-Berichterstattung direkt an das zentrale Risikomanagement. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten Product Approval Process (PAP) von dem Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Darüber hinaus gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen regelmäßigen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung ausgesuchter Mitarbeiter.

Risikoanalyse und -bewertung: Die qualitative Beurteilung und quantitative Bewertung aller wesentlichen Risiken erfolgt mit Hilfe des ökonomischen Risikokapitalmodells. Für nicht quantifizierbare Risiken werden qualitative Ansätze verfolgt.

Risikosteuerung: Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation der DBV Deutsche Beamten-Versicherung zusammengefasst. Dazu zählen Risikovermeidung, -minderung, -absicherung/-weitergabe und Tragen/bewusste Inkaufnahme. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie Beachtung der Risikotragfähigkeit bzw. der Bereitschaft des Vorstandes, bestimmte Risiken zu übernehmen.

Risikoüberwachung und Kommunikation: Die Risikoüberwachung erfolgt im Rahmen des Risikomanagements, zum Beispiel durch Nachverfolgung von Frühwarnindikatoren. Neben der Ergebnisberichterstattung des ökonomischen Risikokapitals wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht verfasst, der den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das Audit Committee und die Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Zusätzlich sind sofortige Berichterstattungspflichten bei Erreichen definierter Schwellenwerte implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des Risikokomitees besprochen, die zuvor innerhalb der ebenfalls quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen Risikorunde und Compliance and Operational Risk Committee diskutiert worden sind.

Mit der Integration der DBV Deutsche Beamten-Versicherung in die AXA Deutschland wurde eine Vereinheitlichung des Risikomanagements des Konzerns vollzogen. Das Risikomanagement der DBV Deutsche Beamten-Versicherung ist somit in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Versicherungstechnische Risiken

Schaden- und Unfallversicherung

Die DBV Deutsche Beamten-Versicherung betreibt im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall-, Sach-, Transport- und Rechtsschutzversicherung. Diese werden im direkten Geschäft ausschließlich für Beamten und Angestellte im öffentlichen Dienst gezeichnet.

Die primären Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sind das Prämien- und Schadenrisiko sowie das Reservierisiko. Ferner besteht in der Unfallversicherung noch das Zinsgarantierisiko.

Prämien- und Schadenrisiko

Unter dem Prämien-/Schadenrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen endgültigen Schadenzahlungen des Versicherungsbestandes die erwarteten, in der Prämie berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Es wird somit durch die zufällige Schadenanzahl und die zufällige Schadenhöhe der einzelnen Schäden bestimmt. Für eine risikoadäquate Tarifierung werden versicherungsmathematische Modelle auf Basis empirischer Schadendaten verwendet. Die regelmäßige Überwachung des Schadenverlaufs gewährleistet eine zeitnahe Anpassung der Tarifierungs- und Annahmepolitik an signifikante Veränderungen. Daher ist die DBV Deutsche Beamten-Versicherung in der Lage, im Neugeschäft die Beiträge an eine geänderte Schadensituation kurzfristig anzugleichen. Das Bestandsgeschäft wird durch Beitragsanpassung der Einjahresverträge mit Verlängerungsoption und durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln risikoadäquat gehalten.

Die Risikosteuerung der DBV Deutsche Beamten-Versicherung erfolgt durch eine gezielte Risiko-selektion, Produktgestaltung und risikogerechte Kalkulation sowie ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Durch Zeichnungsrichtlinien können bereits bei Abschluss Deckungszusagen für unerwünschte Risiken und Risikokonzentrationen ver-

mieden werden. Darüber hinaus werden bestehende Versicherungsverträge unter bestimmten Umständen aufgrund des Schadenverlaufs der Vergangenheit gar nicht oder nur unter Erhöhung der Selbstbeteiligung oder der Beiträge verlängert. Im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken werden außerdem die Mechanismen der Rückversicherungspolitik sowie des aktiven Schadenmanagements eingesetzt. Die Rückversicherung orientiert sich an den unterschiedlichen Bruttokapazitäten der Sparten. Großrisiken und Kumul-Exposure werden auf vertraglicher Basis rückversichert. Ausnahmeakzepte innerhalb der Zeichnungskapazitäten der Sparten, die außerhalb der obligatorischen Rückversicherungskapazitäten liegen, werden durch Einzelrückversicherung rückgedeckt. Zur Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie deren Treiber werden stochastische Szenarien verwendet.

Einen besonderen Stellenwert innerhalb des Prämien-/Schadenrisikos nimmt das Großschadenrisiko ein. Hierbei handelt es sich um das unerwartete Eintreten von Großschäden, insbesondere auch durch Ereignisse wie zum Beispiel Naturkatastrophen, die zu einer großen Anzahl von Schäden führen. Neben Naturkatastrophen können auch durch Menschen verursachte Schadenereignisse, wie zum Beispiel Terroranschläge, hohe Großschäden hervorrufen. Zusätzlich könnte der Trend zu höheren Schadenersatzansprüchen in der Haftpflichtversicherung, zum Beispiel bei neu aufkommenden Risiken, Veränderungen der Rechtslage bzw. im Verhalten der Marktteilnehmer oder Umweltschäden, den durchschnittlichen Schadenaufwand erhöhen.

Zur Bewertung dieser Risiken führen wir eine Kumul-Kontrolle durch, in der durch regelmäßige Erhebungen aus den Datenbankbeständen die genauen Kumulwerte (pro Sparte wie auch spartenübergreifend) ermittelt werden. Diese Werte werden unter Berücksichtigung echter Schadenszenarien der Vergangenheit zu möglichen künftigen Szenarien modelliert (zum Beispiel Sturm, Flut, Erdbeben). Zur Reduktion des Großschadenrisikos wird der entsprechende Rückversicherungsbedarf ermittelt und eingekauft. Durch gute geografische Diversifikation und Zeichnungsverbote für bestimmte Risiken wird das Risiko weiter minimiert. Insgesamt ist somit sichergestellt, dass Einzelrisiken sowie Kumul-Risiken gleichermaßen beherrscht werden.

Die Schadenquoten nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Bilanzielle Schadenquote nach Abwicklung in % der verdienten Beiträge									
1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
72,0	70,0	74,7	78,0	68,7	64,3	71,9	72,6	72,7	63,4

Die verbesserte Schadenquote ist vor allem durch das Ausbleiben von Sturmschäden in einem vergleichbaren Ausmaß wie 2007 durch Kyrill begründet. Zudem zeigen die im gesamten AXA Konzern eingeleiteten Maßnahmen zur Optimierung der Schadenregulierung hier besonders deutlich ihre Wirkung.

Reserverisiko

Zur Abdeckung zukünftiger Schadenzahlungen sind von der DBV Deutsche Beamten-Versicherung Schadenreserven zu bilden. Die Höhe der Schadenzahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet. Das sogenannte Reserverisiko entsteht durch die unbekannte Schadenhöhe gemeldeter und noch

nicht abgewickelter Schäden sowie bereits eingetretener, aber von den Versicherungsnehmern noch nicht gemeldeter Schäden (Spätschäden). Die Bewertung der künftigen Schadenzahlungen erfolgt anhand einer aktuariellen Schätztechnik, bei der in der Vergangenheit beobachtete Schadenverlauf herangezogen wird. Großschäden werden separat geschätzt. Mithilfe von stochastischen Szenarien erfolgt eine Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie deren Treiber.

Die Abwicklungsergebnisse nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Abwicklungsergebnis* in % der Rückstellung am 1. Januar									
1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
19,1	12,8	8,8	13,4	18,5	17,4	13,4	14,1	13,9	15,8

* Ein positives Ergebnis stellt einen Abwicklungsgewinn dar.

Die konstant stabile Bestandsstruktur dieser Einheit mit unserem Zielsegment öffentlicher Dienst spiegelt sich in gleichbleibenden Abwicklungsergebnissen wider.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft resultieren für die DBV Deutsche Beamten-Versicherung aus Beitrags- oder Regressforderungen sowie aus Forderungen gegenüber Rückversicherern.

Die Beitrags- und Regressforderungen gegenüber Versicherungsnehmern sowie die Ansprüche gegenüber Versicherungsvermittlern (vor allem aus Provisionsrückforderungen) betragen zum Bilanzstichtag 2,1 Mio. Euro. Davon entfielen 0,2 Mio. Euro auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Wertberichtigungen von 0,2 Mio. Euro vermindert. Diese wurden anhand der Mahnstufen ermittelt.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Das maximale Risiko aus dem Ausfall der Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch die in der Bilanz angesetzten Buchwerte wiedergegeben (0,4 Mio. Euro).

Der Rückversicherer für unsere wichtigsten obligatorischen Rückversicherungsverträge ist die AXA Versicherung AG, die diese Verträge wiederum komplett in ihre eigenen Rückversicherungsverträge implementiert und anschließend an die französische Gruppengesellschaft AXA Cessions retrozediert. Die AXA Cessions platziert diese Verträge teilweise am internationalen Rückversicherungsmarkt und teilweise innerhalb der AXA Gruppe. Sowohl bei der über die AXA Cessions retrozedierten Vertragsrückversicherung als auch bei der direkt von uns abgegebenen fakultativen und vertraglichen Rückversicherung wird nur mit erstklassigen Rückversicherern zusammengearbeitet. Grundlage hierfür sind Richtlinien für die Auswahl der Rückversicherer sowie eine von der AXA Cessions permanent aktualisierte Bonitätsliste, basierend auf den Ratings renommierter Ratingagenturen. Bei der Rückversicherung von langfristigen Verbindlichkeiten gelten dabei besonders hohe Anforderungen an die finanzielle Ausstattung der Rückversicherungspartner.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die DBV Deutsche Beamten-Versicherung verwaltet rund 241 Mio. Euro (2007: 243 Mio. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität, Liquidität und Streuung der Kapitalanlagen erreicht werden.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die trotz der im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und anderer risikomindernder Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt bzw. Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagestrategie der DBV Deutschen Beamten-Versicherung wurde in diesem Jahr stark von der Kapitalmarktkrise beeinflusst.

Die unrealisierten Gewinne und Verluste der Kapitalanlagen betragen per saldo –3 Mio. Euro (2007: –5 Mio. Euro). Im Rentenbereich wurde der Marktwertrückgang aufgrund der Ausweitung der Risiko- und Liquiditätsaufschläge im Bereich risikobehafteter Unternehmensanleihen und Kreditprodukte durch einen Marktwertanstieg infolge gesunkener Zinsen mehr als kompensiert. Die Marktwerte des Aktienportfolios sind als Folge der Finanzkrise deutlich zurückgegangen.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken der DBV Deutschen Beamten-Versicherung beruhen fast ausschließlich auf potenziellen Aktienkurs- und Zins- und Spreadänderungen sowie Änderungen im Wert des Immobilienbestandes.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungs- und Kurssicherungen simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktienkurse bzw. der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 35 %	+0,3 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+0,2 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	-0,6 Mio. Euro
Sinken um 10 %	-0,1 Mio. Euro
Sinken um 20 %	-0,1 Mio. Euro
Sinken um 35 %	+0,1 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	-23,5 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-11,8 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+11,8 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+23,5 Mio. Euro

Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass ein großer Teil des Aktienexposures der DBV Deutschen Beamten-Versicherung über Futures und Optionen gegen Marktwertverluste abgesichert ist. Gleichwohl können bei anhaltend schwachen Aktienmärkten außerplanmäßige Abschreibungen insbesondere auf Aktiensondervermögen nicht ausgeschlossen werden.

Wir verfolgen die krisenhafte Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mit Hilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft. Das Durchschnittsrating der handelbaren festverzinslichen Wertpapiere beträgt bei der DBV Deutschen Beamten-Versicherung AA-

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Für die Vergabe von Hypothekendarlehen gelten Vergaberichtlinien und strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Als Sicherheit von Hypothekendarlehen bestehen Pfandrechte an Grundstücken und/oder Versicherungsverträgen. Die Vergaberichtlinien knüpfen eine Finanzierung im Regelfall an private Nutzung und erstrangige Absicherung. Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Rating von mindestens A+, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenparteiisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko signifikant erhöht.

Auch die DBV Deutsche Beamten-Versicherung hält Kapitalanlagen, deren Bonität in den letzten Monaten vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise in der Öffentlichkeit diskutiert wurde und die teilweise von signifikanten Spreadausweitungen betroffen waren.

Die DBV Deutsche Beamten-Versicherung hält über einen Spezialfonds verschiedene strukturierte Produkte mit spezifischen Ausfallrisiken, so zum Beispiel ein ungesichertes Exposure im Marktwert von 0,4 Mio. Euro in US-RMBS (Residential Mortgage Backed Securities), die mit Krediten aus dem sogenannten „Subprime-Segment“ besichert sind. Dies entspricht 0,2% der gesamten Kapitalanlagen der Gesellschaft. Auf das RMBS-Portfolio wurden im Berichtsjahr 0,6 Mio. Euro außerplanmäßige Abschreibungen durchgeführt. Die verbleibende stille Last wurde zum Jahresende als nicht nachhaltig bewertet, da unsere internen Prognoserechnungen eine vollständige Einbringlichkeit des Nominalwertes der Anlagen zeigen. In Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung des US-Immobilienmarktes werden die Sicherungsmechanismen fortlaufend überprüft, um einen möglichen zusätzlichen Abschreibungsbedarf frühzeitig zu erkennen.

Bei anhaltender Marktverschlechterung sind weitere außerplanmäßige Abschreibungen nicht ausgeschlossen.

Neben dem US-RMBS Exposure ist ein synthetisches CDO (Collateralized Debt Obligation) enthalten, das durch die Entwicklungen an den Kreditmärkten bezüglich der für die Bewertung relevanten Annahmen und durch konkrete Ausfälle im Referenzportfolio deutliche Marktwertverluste erlitten hat. Der Nominalwert beträgt rund 3 Mio. Euro bei einem Marktwert des Kreditderivats von -2 Mio. Euro. Zurzeit sind Abschreibungen von 0,4 Mio. Euro berücksichtigt. Eine Realisierung der Verluste kann aber nur im Fall von mehreren weiteren Ausfällen in signifikanter Höhe innerhalb des CDO-Portfolios eintreten. Dieses Ausfallrisiko wird fortlaufend überwacht. Ferner zählen zu diesem Exposure noch CLO (Collateralized Loan Obligations) mit einem Nominalwert von 7 Mio. Euro (Zeitwert 6 Mio. Euro). Abschreibungen sind nicht berücksichtigt, können aber für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden.

Ebenso hält die DBV Deutsche Beamten-Versicherung ein größeres Volumen von Fremdkapitalinstrumenten, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen privatwirtschaftlichen Unternehmen emittiert wurden. Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine.

Das Portfolio der nachrangigen Darlehen und Genussscheine enthält zu einem großen Teil Papiere von Sparkassen und Landesbanken. Aufgrund der schwierigen Situation einiger Landesbanken besteht bei deren Genussscheinen das Risiko, dass ergebnisabhängige Kupons nicht ausgezahlt werden.

Von der Insolvenz der Lehman Brothers ist die DBV Deutsche Beamten-Versicherung nicht betroffen.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert bzw. von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Unsere Analysen ergeben zurzeit keine Anhaltspunkte, dass über die in der Gewinn- und Verlustrechnung verbuchten Wertminderungen hinaus Ausfälle zu verzeichnen sind. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in

der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit wesentlicher Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken

Durch Konzentrationsrisiken wird die Diversifizierung des Portfolios vermindert, wodurch das Risiko hoher Verluste aufgrund von Einzelpositionen steigt. Sie stehen daher im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken. Konzentrationsrisiken werden durch Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquide angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt. Generell hat sich in diesem Jahr die Liquiditätssituation am Kapitalmarkt verschlechtert, da in verschiedenen Marktsegmenten nur sehr wenige Transaktionen stattfinden. Auch die DBV Deutsche Beamten-Versicherung ist hiervon betroffen.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir trotz der Kapitalmarktkrise den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Ein eventuell auftretender unvorhergesehener Liquiditätsbedarf wird konzernintern zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limite und Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende

interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden genau eingehalten. Darüber hinaus werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagementinstrumenten zur Verfügung.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur begrenzt verfolgt.

Die besonderen Kapitalanlagerisiken durch die aktuelle Finanzkrise hat das Unternehmen frühzeitig erkannt und zeitnah darauf reagiert. So wurden bereits im Jahr 2007 die Aktienposition deutlich reduziert und Absicherungsmaßnahmen auf Aktien implementiert.

Seit Januar 2008 wird monatlich im Kreditkomitee auf Vorstandsebene das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten besprochen.

Als Reaktion auf die Verschärfung der Finanzkrise nach der Lehman-Insolvenz berät regelmäßig ein Expertengremium aus den Bereichen Asset Liability Management, Risikomanagement und Accounting sowie den Mitgliedern des Kapitalanlageausschusses – Kapitalanlagevorstand, Finanzvorstand und Chief Risk Officer – über Maßnahmen zur Krisenbewältigung.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Das operationale Risiko beinhaltet Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen. Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Um die Anforderungen des Sarbanes Oxley Acts zu erfüllen, wurden umfangreiche Prozessdokumentationen erstellt und zahlreiche Kontrollen implementiert.

Darüber hinaus werden die operationalen Risiken in unserem Risikomanagementsystem erfasst und bewertet und Maßnahmen getroffen, um diese Risiken zu verringern. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch das Konzernprojektmanagement, das sich auf ein umfassendes Berichtswesen mit Vorwarnelementen stützt.

Operationale Risiken, die aus dem Integrationsprozess von AXA und DBV-Winterthur entstehen könnten, wurden erfasst und evaluiert. Es wurden entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen erarbeitet. Die Risiken werden regelmäßig überprüft, damit auch für neue Risiken entsprechende Maßnahmen formuliert werden. Viele Systeme wurden im Rahmen der Integration bereits erfolgreich umgestellt, so zum Beispiel die Vereinheitlichung der Personalsysteme im Januar 2008 oder die Zusammenführung wichtiger SAP-Systeme im April 2008. Mit der erfolgreichen Einführung des Releases P1 sind seit September 2008 die Zielsysteme inzwischen so vorbereitet, dass sie die Daten der „Altsysteme“ aufnehmen können. Um-

fangreiche Tests sollen jetzt sicherstellen, dass im Mai 2009 mit dem Release P2 möglichst fehlerfreie, angepasste und aufeinander abgestimmte IT-Systeme eingeführt werden können.

Die strategischen Risiken, welche sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergeben, werden durch einen regelmäßigen systematischen Strategieentwicklungs- und -umsetzungsprozess reduziert.

Reputationsrisiken ergeben sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens. Insbesondere mit Hilfe eines aktiven Reputationsmanagements und Medien-Resonanzanalysen wird dieses Risiko gemindert.

In 2009 erwarten wir die Verabschiedung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG). Das derzeit als Regierungsentwurf vorliegende BilMoG wird zur umfangreichsten Modernisierung des Handelsbilanzrechts seit 1985 führen. Das deutsche Handelsrecht soll zu einer vollwertigen, aber einfacheren Alternative zu den IFRS entwickelt werden. Insbesondere soll die Aussagekraft des handelsrechtlichen Jahresabschlusses erhöht werden. Wir haben die Auswirkungen des Gesetzesentwurfes auf unsere Gesellschaft analysiert. Die anstehenden Änderungen des Bilanzrechts werden im Wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierung von Pensionsrückstellungen, latenten Steuern, sonstigen Rückstellungen, Kapitalanlagen und selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten haben. Neben den Bilanzierungsvorschriften beinhaltet das BilMoG umfangreiche zusätzliche Anhangangaben- und Lageberichtspflichten sowie neue Vorgaben zur Corporate Governance. Gegenwärtig ist unklar, für welche Geschäftsjahre die Neuregelungen erstmals anzuwenden sind. Der überwiegende Teil der Änderungen wird vermutlich erstmals im Geschäftsjahr 2010 anzuwenden sein. Wir erwarten keine wesentlichen Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung des BilMoG.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität der DBV Deutsche Beamten-Versicherung wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der vorläufige Bedeckungs-satz für 2008 beträgt 150,0% (2007: 148,8%).

Ziel des Projektes Solvency II der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, so dass die neuen Regelungen zur risiko-basierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten definiert (Säule III). Die Solvency II Regelungen sollen voraussichtlich 2010 in Kraft treten. Die nationale Umsetzung von Solvency II wurde bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64 a VAG und § 55 c VAG) vorangetrieben. Innerhalb § 64 a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) stellt die Durchführungsverordnung des § 64 a VAG dar. Mit dem Inkrafttreten des § 55 c VAG haben Versicherungsunternehmen den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II hat die AXA Gruppe am europaweiten Feldtest QIS4 teilgenommen. Die Quantitative Impact Study (QIS) ist eine von der europäischen Versicherungsaufsicht (CEIOPS) geleitete Übung, die der Kalibrierung des Standardmodells im Sinne von Solvency II dient. Die an dem Feldtest teilnehmenden Gesellschaften weisen, wie bei den vorangegangenen Feldtests, eine sehr gute Überdeckung auf. Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderung aus Säule II und Säule III vor. Zur Umsetzung der Anforderungen durch Solvency II wurde in 2008 ein Projekt gestartet.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der DBV Deutsche Beamten-Versicherung gefährden könnten. Die Solvabilität 2008 zeigt gemäß der vorläufigen Berechnung wiederum eine deutliche Überdeckung. Bei einer anhaltenden Verschlechterung der Finanzmärkte können nennenswerte Abschreibungen auf unser Kapitalanlageportfolio nicht ausgeschlossen werden. Ein in der Zukunft möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag würde von der DBV-Winterthur Holding im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages ausgeglichen.

Sonstige Angaben

Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden seit dem 1. Januar 2008 von Dienstleistungsgesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt. Deshalb verfügt die DBV Deutsche Beamten-Versicherung auch nicht mehr über eigene Mitarbeiter. Im Einzelnen haben wir die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen auf folgende Gesellschaften übertragen:

- die Betriebs- und Schadenbereiche der Hauptverwaltung und der Niederlassungen, die Bereiche Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, Controlling, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, allgemeine Verwaltung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, die Rückversicherung, Recht, Steuern, die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet und internetbasierten Dienstleistungen auf die AXA Service AG, Köln;
- die Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation) auf die AXA Technology Services Germany GmbH;
- die Betreuung von SAP-basierten Anwendungsprogrammen auf die AXA Group Solutions SA, Zweigniederlassung Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung auf die AXA Logistic Services GmbH, Köln;
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen auf die AXA Konzern AG sowie die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, und die Immobilienverwaltung auf die AXA Property Managers GmbH, Köln;
- die Bereiche Konzernkommunikation und Revision auf die AXA Konzern AG, Köln.

Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Über unsere selbstständige Vertriebsorganisation, über die wir gemeinsam mit der DBV-Winterthur Versicherung AG, der DBV-WinSelect Versicherung AG, der DBV-Winterthur Lebensversicherung AG, der AXA Krankenversicherung AG und der DBV Vermittlungsgesellschaft mbH für Versicherungen und Vermögensbildung verfügen, vermitteln wir direkt und indirekt Versicherungsverträge sowie Kapitalanlageprodukte für folgende Konzern- bzw. assoziierte Gesellschaften:

AXA Versicherung AG, Köln

AXA Krankenversicherung AG, Köln

AXA Bank AG, Köln

AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln

AXA Life Europe Limited, Dublin

DBV-Winterthur Versicherung AG

DBV-WinSelect Versicherung AG

DBV-Winterthur Lebensversicherung AG

Rheinisch-Westfälische Sterbekasse
Lebensversicherung AG

Winsecura Pensionskasse AG

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört unter anderem folgenden Verbänden und Vereinen aus der Versicherungswirtschaft an:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin

Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München

Der Versicherungsombudsmann e. V., Berlin
Wiesbadener Vereinigung, Bonn

Verkehrsofferhilfe e. V., Hamburg

Deutsches Büro Grüne Karte e. V., Hamburg

Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2008 sind bei der DBV-Deutsche Beamten-Versicherung – mit Ausnahme der Vorbereitungen für die geplante Übertragung der Versicherungsbestände in den Zweigen Reisegepäck- und gewerbliche Haftpflichtversicherung auf die AXA Versicherung und der Übertragung des Rechtsschutzgeschäftes der Gesellschaft auf die Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG sowie der Übernahme der Versicherungsbestände des öffentlichen Dienstes von der DBV-Winterthur Versicherung – keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Ausblick und Chancen

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft erwartet für das Jahr 2009 in der Schaden- und Unfallversicherung ein Beitragsvolumen auf Vorjahresniveau. Als Ursache für die weiterhin anhaltende Stagnation in diesem Bereich ist vor allem die hohe Marktdurchdringung in zahlreichen Sparten und der bereits seit mehreren Jahren bestehende und auch 2009 weiter anhaltende starke Preiswettbewerb in nahezu allen Sparten, insbesondere in der Kraftfahrtversicherung, zu sehen. Auch zum Jahreswechsel 2009 wurden von vielen Wettbewerbern die Kraftfahrtversicherungstarife nochmals abgesenkt, so dass noch im laufenden Jahr mit einem weiteren marktweiten Beitragsrückgang in dieser Sparte zu rechnen ist. Darüber hinaus wird die Finanzmarktkrise die wirtschaftliche Rezession nach unserer Einschätzung verstärken und insbesondere im Firmenkundengeschäft voraussichtlich zu verminderten Beitragseinnahmen führen.

Im Privatkundengeschäft rechnen wir aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Situation mit stagnierenden Beitragseinnahmen und Marktanteilen. Der anhaltend aggressive Preiswettbewerb in der Kraftfahrtversicherung hat bereits zum Jahreswechsel zu einer negativen Nettovertragsentwicklung geführt. Gestützt wird das Ergebnis im Privatkundengeschäft durch die Wachstumspotenziale, die sich aus der Einführung des überarbeiteten Bündelprodukts BOXplus (Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung) zur Jahresmitte ergeben. Breit angelegte Werbekampagnen und gezielte Cross-Selling-Aktivitäten unterstützen dabei die Einführung. Maßgeblich positive Beitrags- und Marktanteilseffekte für das Privatkundengeschäft werden

aus der gezielten Förderung der Marke DBV als Spezialist für den öffentlichen Dienst erwartet. In diesem Zusammenhang beabsichtigen wir, die Bestände des öffentlichen Dienstes von unserer Schwestergesellschaft DBV-Winterthur Versicherung mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2009 rückwirkend zu übernehmen. Gleichzeitig werden wir unseren Rechtsschutzversicherungsbestand auf die Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG und die Versicherungsbestände der Zweige Reisegepäck- und gewerblicher Haftpflichtversicherung, Arzthaftpflichtversicherung und Veranstaltungsausfallversicherung auf die AXA Versicherung übertragen.

Mit der Entwicklung spezieller Ansprachekonzepte, kombiniert mit besonders auf den öffentlichen Dienst zugeschnittenen Produktangeboten (zum Beispiel Diensthaftpflichtversicherung) sehen wir uns gut aufgestellt.

Trotz der schwierigen Situation an den Kapitalmärkten erwarten wir aufgrund unserer risiko- und ertragsoptimierten Kapitalanlagestrategie eine Stabilisierung unseres ordentlichen Kapitalanlageergebnisses auf Vorjahresniveau und ein versicherungstechnisches Ergebnis, das auf dem sehr guten Niveau des Jahres 2008 liegen wird.

Die Finanzmarktkrise wird sich im ersten Schritt auf das Privatkundengeschäft voraussichtlich weniger stark auswirken.

Köln, den 23. März 2009

Der Vorstand

Ergebnisabführung

Der im Geschäftsjahr 2008 erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 21,8 Mio. Euro wurde aufgrund des geschlossenen Gewinnabführungsvertrages zwischen unserer Gesellschaft und der DBV-Winterthur Holding abgeführt.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2008 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gem. § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über grundlegende Angelegenheiten sowie die strategischen Ziele der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Ebenfalls wurde der Aufsichtsrat ausführlich über das Risikomanagement informiert. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstandes, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

In der Sitzung am 28. April 2008 befasste sich der Aufsichtsrat nach seiner Konstituierung, der Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden sowie der Bildung des Präsidiums intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2007, dem vorgelegten Jahresabschluss 2007 und der endgültigen Planung für das Geschäftsjahr 2008. In der gleichen Sitzung berichtete der Vorstand über den Integrationsprozess AXA/DBV-Winterthur und die VVG-Reform. Zudem berichtete der Vorstand über die Veräußerung des Rechtsschutzversicherungsbestandes an die Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG, der daraufhin vom Aufsichtsrat zugestimmt wurde. Der Vorstand beantwortete alle Fragen des Aufsichtsrates ausführlich und zufriedenstellend. Weiterhin wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zum Abschlussprüfer für die Prüfung des Jahresabschlusses 2008 bestimmt.

Am 25. Juni 2008 hat der Aufsichtsrat durch schriftliche Abstimmung die Bildung des Präsidiums beschlossen.

In der Sitzung des Aufsichtsrates am 25. November 2008 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr, die vorläufige Planung für das Geschäftsjahr 2009, die allgemeine Risikosituation, insbesondere die Subprime-/Kreditkrise, den Integrationsprozess AXA/DBV-Winterthur, die Übertragung von Versicherungsbeständen von der DBV-Winterthur Versicherung auf die DBV-Deutsche Beamten-Versicherung und von der DBV-Deutsche Beamten-Versicherung auf die AXA Versicherung. Der Aufsichtsrat hat den geplanten Maßnahmen grundsätzlich zugestimmt.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat stimmte dem Bericht und den Erläuterungen zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandung ergeben. Der Aufsichtsrat billigte den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt war.

Im vergangenen Jahr sind sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand Personalveränderungen eingetreten. Im Zusammenhang mit dem Wechsel der Mitarbeiter der DBV-Winterthur zu den AXA Gesellschaften im Zuge von Betriebsübergängen zum 1. Januar 2008 hat der Vorstand der Gesellschaft – unter Berücksichtigung mitbestimmungsrechtlicher Voraussetzungen – am 15. Januar 2008 bekanntgemacht, dass der Aufsichtsrat nicht mehr nach den maßgebenden gesetzlichen Vorschriften zusammengesetzt ist. Im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung am 3. April 2008 wurde daraufhin die Satzung der Gesellschaft dahingehend geändert, dass der Aufsichtsrat aus sechs Personen besteht. Es wurden die Herren Peter Heesen, Egbert Biermann und Manfred Schell unbedingt und die Herren Volker Stich, Wolfgang Dollinger und Frau Angelika Grimm aufschiebend bedingt durch die Eintragung der Satzungsänderung

in das Handelsregister, die sodann am 15. Mai 2008 erfolgt ist, zu Mitgliedern des Aufsichtsrates gewählt. Herr Rolf Jürgen Bode, Frau Brigitte Horstmann-Sprenger, Herr Manfred Ruhe und Herr Peter Schmitz sind mit Wirkung zum 3. April 2008 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Zum 30. April 2008 ist Frau Anette Rosenzweig aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Frau Rosenzweig und den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihre erfolgreiche Tätigkeit.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2008 unser ganz besonderer Dank.

Wiesbaden, den 28. April 2009

Für den Aufsichtsrat

Heesen

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2008	30
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008	34
Anhang	36
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	36
Angaben zur Bilanz	40
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	47
Sonstige Angaben	52

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva	in Euro	2008	2008	2008	2008	2007
A. Kapitalanlagen						
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				5.660.000		5.975.831
II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		49.282.607				50.794.994
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		12.963.589				12.412.681
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		282.135				308.425
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	104.500.000					104.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	51.500.000					51.500.000
c) übrige Ausleihungen	<u>17.056.460</u>					<u>17.056.460</u>
		<u>173.056.460</u>		<u>235.584.791</u>		<u>173.056.460</u>
					241.244.791	<u>242.548.391</u>
B. Forderungen						
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1. Versicherungsnehmer		1.021.368				997.444
2. Versicherungsvermittler		<u>943.627</u>				<u>901.449</u>
				1.964.995		1.898.893
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				428.533		836.471
davon an verbundene Unternehmen:						
9.760 Tsd. Euro (2007: 528.602 Euro)						
III. Sonstige Forderungen				<u>28.415.516</u>		<u>18.815.036</u>
davon an verbundene Unternehmen:						
10.656.215 Euro (2007: 119.759 Euro)					30.809.044	21.550.400
C. Sonstige Vermögensgegenstände						
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				2.428.278		4.794
II. Andere Vermögensgegenstände				<u>5.650.855</u>		<u>6.173.351</u>
					8.079.133	6.178.145
D. Rechnungsabgrenzungsposten						
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				5.928.855		5.980.109
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				<u>730.419</u>		<u>991.241</u>
					6.659.274	6.971.350
Summe der Aktiva					286.792.242	277.248.286

Passiva	in Euro	2008	2008	2008	2007
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital			10.598.400		10.598.400
II. Kapitalrücklage			10.852.659		10.852.659
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		54.804			54.804
2. andere Gewinnrücklagen		<u>17.770.325</u>			<u>17.770.325</u>
			<u>17.825.129</u>		<u>17.825.129</u>
				39.276.188	<u>39.276.188</u>
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		17.286.260			15.735.345
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>743.678</u>			<u>4.612</u>
			16.542.582		<u>15.730.733</u>
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		4.378			5.359
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>0</u>			<u>0</u>
			4.378		5.359
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		152.332.797			152.526.602
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>10.240.096</u>			<u>5.894.686</u>
			142.092.701		<u>146.631.916</u>
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		258.000			255.000
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			<u>258.000</u>		<u>255.000</u>
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			25.381.772		23.902.921
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		417.990			379.470
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>3.812</u>			<u>6</u>
			<u>414.178</u>		<u>379.464</u>
				184.693.611	<u>186.905.393</u>

Passiva	in Euro	2008	2008	2008	2007
C. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		18.922.507			37.148.835
III. Sonstige Rückstellungen		<u>5.350.265</u>			<u>7.335.528</u>
			24.272.772		44.481.363
D. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern	1.219.250				1.572.118
2. Versicherungsvermittlern	<u>1.226.459</u>				<u>1.020.147</u>
			2.445.709		2.592.265
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			344.703		175.692
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 344.703 Euro (2007: 173.377 Euro)					
III. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>34.737.957</u>		<u>2.631.738</u>
davon aus Steuern:					
1.696.996 Euro (2007: 1.505.255 Euro)					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 125.950 Euro (2007: 148.421 Euro)					
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 31.099.107 Euro (2007: 911.429 Euro)					
				37.528.369	5.399.695
E. Rechnungsabgrenzungsposten				1.021.302	1.185.647
				286.792.242	277.248.286

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. bzw. B.III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von §§ 341f und § 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, den 20. März 2009
Der verantwortliche Aktuar: Martin Bienhaus

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Versicherungstechnische Rechnung	in Euro	2008	2008	2008	2007
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		155.082.374			151.612.882
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		<u>7.512.321</u>	147.570.053		3.092.883
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*		-1.550.915			148.519.999
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*		<u>739.066</u>	<u>-811.849</u>		-1.103.433
				146.758.204	<u>20</u>
					-1.103.413
					<u>147.417.586</u>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				153.537	117.002
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		97.494.890			105.305.388
bb) Anteil der Rückversicherer		<u>-56.464</u>	97.551.354		5.541.464
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					99.763.924
aa) Bruttobetrag		-193.805			8.502.744
bb) Anteil der Rückversicherer		<u>4.345.410</u>	<u>-4.539.215</u>		<u>1.149.144</u>
				93.012.139	<u>7.353.600</u>
					<u>107.117.524</u>
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen*					
a) Nettodeckungsrückstellung			981		878
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen			<u>-43.787</u>		<u>124.935</u>
				-42.806	<u>125.813</u>
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				259.897	242.544
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			36.294.686		33.313.922
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			<u>1.136.827</u>		<u>2.679</u>
				35.154.859	<u>33.311.243</u>
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				<u>676.339</u>	<u>635.085</u>
8. Zwischensumme				17.765.701	6.353.005
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen*				-1.478.851	-2.792.192
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				16.286.850	3.560.813

* - = Erhöhung

Nichtversicherungstechnische Rechnung	in Euro	2008	2008	2008	2007
Übertrag:				16.286.850	3.560.813
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon aus verbundenen Unternehmen:					
0 Euro (2007: 0 Euro)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen					
Rechten und Bauten einschließlich der Bauten					
auf fremden Grundstücken	515.857				468.423
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>11.193.414</u>				11.897.133
b) Erträge aus Zuschreibungen		11.709.271			12.365.556
		<u>1.402.963</u>			<u>4.359.595</u>
			13.112.234		<u>16.725.151</u>
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen,					
Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die					
Kapitalanlagen		605.989			404.999
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.243.954			3.122.701
davon außerplanmäßige Abschreibung					
gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB					
1.123.593 Euro (2007: 849.997 Euro)					
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>489.766</u>			<u>1.896.659</u>
			2.339.709		<u>5.424.359</u>
			<u>10.772.525</u>		<u>11.300.792</u>
3. Technischer Zinsertrag		<u>-153.537</u>			<u>-117.002</u>
			10.618.988		<u>11.183.790</u>
4. Sonstige Erträge		2.994.183			1.567.250
5. Sonstige Aufwendungen		<u>4.620.244</u>			<u>8.399.393</u>
			-1.626.061		<u>-6.832.143</u>
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				25.279.777	7.912.460
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			3.492.877		-86.474
davon aus Organschaftumlage:					
3.392.725 Euro (2007: -61.691 Euro)					
8. Sonstige Steuern		<u>0</u>			<u>27.804</u>
			3.492.877		<u>-58.670</u>
9. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages				21.786.900	7.971.130
abgeführte Gewinne					
10. Jahresüberschuss				<u>0</u>	<u>0</u>

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341 b HGB. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, kommt folgende Methode zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.

Investmentanteile, die überwiegend **Aktien** beinhalten, wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Investmentanteile, die überwiegend **Rentenpapiere** beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurden anhand folgender Aufgreifkriterien auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft:

- wesentliche Bonitätsverschlechterung der Emittenten der Rentenpapiere oder
- realisierte Nettoverluste im Fonds oder
- erwartete/eingetretene Zahlungsausfälle aus Rentenpapieren oder
- drohende Verluste aus Kreditderivaten.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings/der Bonität eines Emittenten aufzeigt.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung aufgrund von Ratingverschlechterung eines Emittenten nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen brachten wir mit dem Nennbetrag in Ansatz, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagioträge grenzten wir passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzierten wir mit dem Nennbetrag gemäß § 341 c Abs. 1 HGB und, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Die übrigen **Ausleihungen** setzten wir mit den Nennbeträgen an. Agio- und Disagioträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen.

Die **Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern** betrafen die auf die Zeit bis zum Abschlussstichtag entfallenen Beitragsforderungen (fällige Ansprüche). Die Berechnungsmethoden sind der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gegenüber festgelegt. Sie wurden aktivisch abgesetzt.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Passiva

Die **Bruttobeitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden für jeden Versicherungsvertrag – unter Verwendung der bisherigen Regelung der Finanzverwaltung – einzeln berechnet. Als nicht übertragungsfähige Einnahmeteile wurden entsprechend den steuerrechtlichen Vorschriften 85 % der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt.

Die Anteile für in Rückdeckung gegebene Versicherungen wurden in allen Versicherungszweigen entsprechend den vertragsgemäßen Abgaben ebenfalls unter Beachtung der bisherigen Regelung der Finanzverwaltung berechnet. Die Bemessungsgrundlage wurde durch Abzug von 92,5 % der Rückversicherungsprovisionen von den Rückversicherungsbeiträgen errechnet.

Die **Deckungsrückstellung** für die Beitragsbefreiung in der Kinderunfallversicherung wurde einzelvertraglich unter Berücksichtigung des auf die vertragliche Restlaufzeit entfallenden Beitrags und des Alters des Versicherten ermittelt.

Die **Bruttorückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft** wurde für die nachfolgenden Teilrückstellungen gesondert ermittelt:

Die Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle (ohne Renten) wurde grundsätzlich pro Schadenfall einzeln nach der zu erwartenden Leistung bemessen, im Beteiligungsgeschäft nach den Angaben der führenden Versicherer.

Für bereits eingetretene oder verursachte, aber noch nicht gemeldete Schäden wurde eine Spätschadenrückstellung eingestellt. Die Ermittlung der Rückstellung erfolgte generell für jede Sparte auf der Grundlage von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit, mit denen die Geschäftsjahres-Schadenstückzahl und der Geschäftsjahres-Schadenaufwand gewichtet wurden. Dabei wurde der Spätschadentrend mit in die Berechnung einbezogen.

Die Bruttodeckungsrückstellung für Rentenleistungen in der Unfallversicherung in Höhe von 7.388.776 Euro wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode mit einem Rechnungszins von 2,25 %, Sterbewahrscheinlichkeiten nach der Sterbetafel 2006 HUR und implizit angesetzten Kosten errechnet.

Die Bruttoreückstellung für Schadenregulierungskosten wurde grundsätzlich gemäß der bisherigen Regelung der Finanzverwaltung für jeden Versicherungszweig berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde die Rückstellung nach den Angaben der Zedenten eingestellt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

In der Bruttoreückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind Regressforderungen in Höhe von 59.074 Euro (2007: 88.070 Euro) enthalten.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** in der Unfallversicherung ist vertraglich festgelegt. Sie wurde auf Grundlage der Ergebnisse der einzelnen Gruppenversicherungsverträge berechnet.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß Anlage zu § 29 RechVersV ermittelt.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden entsprechend dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Die Berechnung der **Rückstellung für drohende Verluste** im Versicherungsgeschäft erfolgt auf der Basis der durchschnittlichen technischen Verluste in einem Dreijahreszeitraum unter Berücksichtigung von Zinserträgen, Restlaufzeiten und der Schwankungsrückstellung.

Die **Bruttoreückstellung für das zu erwartende Storno** bei bereits vereinnahmten Beiträgen wurde nach Erfahrungswerten ermittelt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind vertragsgemäß berechnet.

Die **Pensionsrückstellungen** werden grundsätzlich analog § 6a EStG auf der Basis der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 3,5% (2007: 3,5%) berechnet. Bei der Anwendung der Generationentafeln wurden die Geburtsjahre nicht mehr (2007: um jeweils drei Jahre) erhöht. Die zum Stichtag feststehenden vertraglichen Gehalts- und Rentenerhöhungen

wurden bei der Bewertung berücksichtigt. Für die zum 1. Januar 2008 stattfindenden Betriebsübergänge erfolgte die Bewertung bereits zum vertraglich festgelegten Übertragungswert (DBO nach IFRS zum 31. Dezember 2007), sofern dieser Wert personenbezogen höher lag als nach der zuvor beschriebenen Berechnungsweise.

Der Wertansatz der sonstigen **Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Alle anderen **Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Die Umrechnung von Fremdwährungsbeträgen erfolgt für Aktiva und Passiva mit den Kursen des Bilanzstichtags. Aufwendungen und Erträge sind mit dem jeweiligen Tageskurs bewertet.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen. Die Angaben erfolgen zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden nach der Wertermittlungsrichtlinie (Teil des Bundesbaugesetzes, Stand der Richtlinie 11. Juni 1991) und der Wertermittlungsverordnung (vom 6. Dezember 1988) ermittelt.

Für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden Börsenkursen, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2008 angesetzt (Stichtagsbewertung). Die weltweite Finanzmarktkrise führte in der zweiten Jahreshälfte zu einem erheblichen Rückgang der Liquidität auf den Märkten für strukturierte Kreditprodukte (Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations). In Ermangelung

eines aktiven Marktes eignen sich die von externen unabhängigen Dritten (Brokern und/oder emittierende Banken) gestellten Preisindikationen für strukturierte Kreditprodukte (Mark-to-Market) im Unterschied zum Vorjahr nicht zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes. Aus diesem Grund wurden die in strukturierte Kreditprodukte investierende Investmentanteile mit dem Nettoinventarwert (Net Asset Value) angesetzt.

Die einzelnen über Investmentanteile gehaltenen strukturierten Kreditprodukte werden hierbei mit einem Barwertverfahren (Discounted Cash Flow-Verfahren, Mark-to-Model) bewertet. Die aus den einzelnen strukturierten Kreditprodukten zu erwartenden Zahlungsströme sind mit laufzeit- und risikoäquivalenten Zinssätzen abgezinst. Eine Liquiditätskomponente ist angemessen berücksichtigt. In die Bewertung einfließende Schätzungen beruhen auf allgemein verfügbaren Kapitalmarktdaten. In die Bewertung der strukturierten Kreditprodukte fließen zudem die Preisindikationen externer unabhängiger Dritter ein. Je unsicherer die Einschätzung der zukünftigen Zahlungsströme, desto höher ist der Anteil der niedrigeren externen Preisindikationen an den beizulegenden Zeitwerten der einzelnen strukturierten Kreditprodukte. Die Bewertung eines Kreditderivats, das zur Abbildung einer synthetischen Collateralized Debt Obligation in den Investmentanteilen abgeschlossen wurde, erfolgt auf Grundlage von Modellberechnungen der emittierenden Bank.

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2008 angesetzt.

Die Zeitwerte der **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2008) ermittelt.

Die Zeitwerte für **sonstige Ausleihungen** und **andere Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2008) ermittelt.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Aufgrund unserer beschleunigten Abschlussprozesse haben wir für verschiedene versicherungstechnische Positionen eine Abgrenzung in die Folgeperiode vorgenommen.

Betriebseinschaft

Die DBV-Winterthur Versicherungen arbeiten weitgehend in Betriebsgemeinschaft. Die gemeinschaftlich genutzten immateriellen Vermögensgegenstände sowie Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Eigentum der DBV-Winterthur Lebensversicherung AG. Für die Mitnutzung vergüten wir ein angemessenes Entgelt.

Liquiditätsmanagement

Es besteht ein gemeinsames Liquiditätsmanagement mit den Unternehmen der DBV-Winterthur Versicherungen. Der Zahlungsverkehr wird über Konten der DBV-Winterthur Lebensversicherung AG und der DBV-Winterthur Versicherung AG abgewickelt.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis B.III. im Geschäftsjahr 2008 (in Tsd. Euro)

	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- änderungen
A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.976	0
A.II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	50.795	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.413	0
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	308	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	104.500	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	51.500	0
c) übrige Ausleihungen	17.056	0
6. Summe A.II.	236.573	0
Zwischensumme A.I. bis A.II.	242.548	0
Insgesamt	242.548	0

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2008 gemäß § 54 RechVersV (in Tsd. Euro)

	2008 Bilanzwerte	2008 Zeitwerte zu Anschaffungs- kosten bilanziert
A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.660	5.660
A.II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	49.283	43.618
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.964	12.471
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	282	0
4. Sonstige Ausleihungen	173.056	0
Summe A.II.	235.585	56.089
Summe A. Kapitalanlagen	241.245	61.749
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	0	0	0	316	5.660
1.363	0	1.947	0	928	49.283
551	0	0	0	0	12.964
0	0	26	0	0	282
25.000	0	25.000	0	0	104.500
0	0	0	0	0	51.500
0	0	0	0	0	17.056
26.913	0	26.973	0	928	235.585
26.913	0	26.973	0	1.244	241.245
26.913	0	26.973	0	1.244	241.245

2008 Zeitwerte zum Nennwert bilanziert	2008 Zeitwerte Summe	2007 Bilanzwerte	2007 Zeitwerte zu Anschaffungs- kosten bilanziert	2007 Zeitwerte zum Nennwert bilanziert	2007 Zeitwerte Summe
0	5.660	5.976	6.080	0	6.080
0	43.618	50.795	50.533	0	50.533
0	12.471	12.413	12.157	0	12.157
291	291	308	0	304	304
176.291	176.291	173.056	0	168.608	168.607
176.582	232.671	236.573	62.690	168.912	231.601
176.582	238.331	242.548	68.770	168.912	237.681
	-2.914				-4.867

